

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wochentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tele: 11

Nummer 40 | Altensteig, Freitag den 17. Februar 1928 | 51. Jahrgang

Der vollzogene Bruch

Das Wahrscheinliche ist zur Tatsache geworden: Die Regierungskoalition im Reiche ist gelöst, das vierte Kabinett Marx hat keine feste parlamentarische Majorität mehr hinter sich. So sehr man sich auch in bestimmten Kreisen der Koalition vor dieser Erkenntnis gescheut hat, man mußte sich ihr doch eines Tages beugen. In Wirklichkeit hatten sich die Regierungsparteien seit Monatsfrist schon soweit auseinander mandorciert, und zwar nicht nur beim Schulgesetz, sondern auch in allgemein-politischen Dingen, daß der Bruch, der jetzt eingetreten ist, lediglich eine Frage der Zeit war. Der Zerfall ließ sich einfach nicht mehr aufhalten. Man hat zwar den Versuch gemacht, in den Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses durch wohlgemeinte Vermittlungsvorschläge das Scheitern des Schulgesetzes und die sich aus ihm ergebenden Konsequenzen zu vermeiden, mußte aber schließlich doch einsehen, daß hier jede Rettungsaktion vergeblich war. Selbst das Eingreifen des Reichspräsidenten hat unter den nun einmal obwaltenden Umständen eine Wendung zum Besseren nicht herbeizuführen vermocht. Das Schicksal der bürgerlichen Mehrheitskoalition ist besiegelt.

Was nun? Eigentlich müßte nach parlamentarischem Brauch das Kabinett, zum mindesten Herr von Reubell zurücktreten. Aber die Koalitionsregierung besteht weiter. Der Rosenkrieg der Parteien zum Scheitern des Schulgesetzes und zur Sprengung der Koalition bildet noch nicht den Schlußstein. Man bemüht sich wenigstens, ein Notprogramm durchzuführen, um die dringlichen Restarbeiten an Gesetzesvorlagen zu erledigen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat eine Erklärung herausgegeben, daß all ihre Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen in der Schulfrage vergeblich gewesen sei. Die sachlichen Schwierigkeiten hätten überwunden werden können, aber die Deutsche Volkspartei habe sich fortgesetzt in Gegensatz zu den drei anderen Regierungsparteien gestellt und im Laufe der Zeit eine immer unfreundlichere und unnachgiebigere Haltung gegen das Gesetz eingenommen.

Die Deutsche Volkspartei veröffentlicht eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß die Regierungskoalition nicht allein zur Erledigung des Schulgesetzes zusammengetreten ist, sondern, daß eine große Zahl von bedeutungsvollen Aufgaben noch erfüllt werden muß. Gescheitert ist das Schulgesetz an der Ueberbrennung der Forderungen des Zentrums, die im Enderfolg zu einer Untergrabung der Autorität des Staates über die Schule geführt hätten, Forderungen, denen die deutschnationale Volkspartei allzu bereitwillig Gehorschaft geleistet hat. Gescheitert ist es an der Ueberbrennung des Begriffs des Elternrechtes, die in ihrer Auswirkung zu einer Zerspaltung und Verschlechterung des gesamten Schulwesens und — zum Schaden der christlichen Erziehungsgrundlage — zu unabsehbarer Entwicklung religionsloser Weltanschauungsschulen geführt hätte.

Besprechungen über das Arbeitsprogramm

Berlin, 16. Febr. Die Verhandlungen über das Arbeitsprogramm der Reichsregierung wurden Donnerstag vormittag fortgesetzt und zwar empfing Vizkanzler Hergt Vertreter der Wirtschaftspartei, um festzustellen, wie weit diese Oppositionspartei bereit ist, an ihrem Teil den Wunsch des Reichspräsidenten nach Durchführung der noch unerledigten Aufgaben zu erfüllen. Außerdem stattete Vizkanzler Hergt dem Reichspräsidenten einen Besuch ab und unterrichtete ihn über den augenblicklichen Stand seiner Bemühungen. Heute nachmittag um 3 Uhr tritt das Reichskabinett zusammen und heute abend um 8 Uhr wird dann in einer neuen Besprechung mit den Parteiführern der Versuch gemacht werden, das endgültige Arbeitsprogramm festzustellen.

Berlin, 16. Febr. Die Reichsregierung beschäftigte sich in einer Sitzung am Donnerstag zunächst mit der Frage der Liquidationsentschädigungen und stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß das vorliegende Liquidations-Habengesetz als ein Schlüssengesetz angesehen werden müsse. Der Reichsfinanzminister teilte diese Entscheidung sofort den Parteiführern mit. Das Kabinett beschäftigte sich dann weiter mit den übrigen Punkten des Arbeitsprogramms. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, brachte der Finanzminister zum Ausdruck, daß angesichts der finanziellen Lage des Reiches der Charakter als Schlüssengesetz erhalten bleiben müsse. Die übrigen Kabinettsmitglieder schlossen sich einmütig dieser Ansicht an.

Die Beratungen der Reichsregierung über das Arbeitsprogramm

Berlin, 16. Februar. Das Reichskabinett besaßte sich in den heutigen Nachmittagsstunden mit dem in Aussicht genommenen Arbeitsprogramm. Die Verhandlungen des Reichskabinetts werden morgen vormittag fortgesetzt.

Reichstagswahlen am 25. März?

Berlin, 16. Februar. Wie das Nachrichtenbüro des B. d. Z. hört, nimmt man nach der heutigen Abendbesprechung zwischen den Parteiführern und den Kabinettsmitgliedern in parlamentarischen Kreisen an, daß nun am Freitag abend die Entscheidung darüber fallen dürfte, ob die Aufstellung und Durchführung des Arbeitsprogramms möglich ist oder nicht. Die heutigen Verhandlungen haben zunächst im wesentlichen Uebereinstimmung über das Liquidations-Habengesetz gebracht und zwar nicht nur innerhalb des Kabinetts, sondern auch zwischen den Parteien und der Regierung. Die Hauptschwierigkeiten werden in der Frage der Hilfe für die Landwirtschaft und im sozialen Programm gesehen. Jedenfalls wird nun das Reichskabinett morgen den ganzen Tag über an der Aufstellung des Gesamtprogramms arbeiten und es ist beabsichtigt, es morgen abend dann den Parteiführern vorzulegen, die sich von 5 Uhr an für diese Besprechung bereit halten. Ueber die Frage, ob es möglich sein wird, dann eine Einigung herbeizuführen, äußern sich alle maßgebenden Stellen der Regierungsparteien äußerst vorsichtig. Sollte es gelingen, so würden am Samstag die Verhandlungen mit den Oppositionsparteien weitergeführt werden. Vorläufig werden aber die Schwierigkeiten noch sehr ernst eingeschätzt. Unter Umständen ist für morgen Nacht mit langen Verhandlungen, Fraktionsstimmungen usw. zu rechnen. Wenn die Verhandlungen scheitern, so wird darauf gedrängt werden, daß die Neuwahlen unter allen Umständen am 25. März stattfinden.

Preußen gegen eine vorzeitige Reichstagsauflösung

Berlin, 16. Februar. Aus maßgebenden Kreisen der preussischen Regierungskoalition wird dem B. d. Z. erklärt, daß eine sofortige Auflösung des Reichstags für den Landtag insofern unerwünscht und unannehmbar wäre, als damit verhindert würde, daß der rechtzeitig eingebrachte preussische Etat für 1928 nun auch verabschiedet werde. Dies würde nicht nur bedeuten, daß die bisher geleistete umfangreiche Etarbeit fruchtlos bliebe, sondern daß namentlich auch die großen und wichtigen Aufgaben des preussischen Staates auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt, der Fürsorge, für die Grenzgebiete usw. eine unerträgliche Verzögerung erfahren. Wenn die Länder, so wird hinzugefügt, schon das Opfer bringen sollen, ihre Wahlen zusammen mit denen zum Reichstag durchzuführen, dann möchten sie wenigstens noch ihren Etat für 1928 im Interesse einer geordneten Staatswirtschaft verabschieden.

Neues vom Tage.

Zur Frage des landwirtschaftlichen Kredits

Berlin, 16. Febr. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß landwirtschaftliche Unternehmer sich von der Ausnutzung vorhandener Kreditmöglichkeiten nur aus dem Grunde fernhalten, weil sie im Zusammenhang mit den kürzlichen Erörterungen im Reichstag über eine Hilfsaktion für die Landwirtschaft eine allgemeine Verbilligung des landwirtschaftlichen Kredits mit Reichsmitteln erwarten. Von unterrichteter Seite wird aus diesem Anlaß darauf hingewiesen, daß zurzeit zwar Erwägungen schweben, ob und in welcher Weise Zinsverbilligungen für einzelne örtlich beschränkte Bezirke, in denen besondere Notstände vorliegen, oder für bestimmte Zwecke, wie z. B. Meliorationen, durch Bereitstellung öffentlicher Mittel gegeben werden können. Eine allgemeine Kreditverbilligung für die Landwirtschaft in der Weise, daß etwa für alle landwirtschaftlichen Hypothekenschulden eine Verbilligung des Zinsfußes durch Bereitstellung öffentlicher Mittel erfolgt, ist aber nicht in Erwägung gezogen worden. Es wäre daher falsch, wenn landwirtschaftliche Unternehmer, die für die Aufrechterhaltung ihres Betriebes langfristige Kredite notwendig haben und denen sich die Möglichkeit zur Deckung dieses Kreditbedarfes zu angemessenen Bedingungen bietet, in der falschen Erwartung auf Allgemeinverbilligung vorhandene Möglichkeiten nicht ausnützen würden.

Spanien und der Völkerbund

Genf, 16. Febr. Die Tatsache, daß dem Generalsekretär der spanischen Regierung für den Völkerbund die Genehmigung erteilt wurde, in Madrid einen Vortrag über das Thema „Spanien und der Völkerbund“ zu halten, wird im Völkerbundstreifen als ein Anzeichen dafür ausgelegt, daß sich in Spanien neue Dinge vorbereiten und daß Spanien in Bezug auf seinen Austritt aus dem Völkerbund noch nicht das letzte Wort gesprochen hat.

Ausperrungsankündigung auch in Frankfurt

Berlin, 17. Februar. In den Betrieben der Metallindustrie Frankfurt a. M. wurde am Dienstag vormittag eine Bekanntmachung angeschlagen, in der der gesamten Belegschaft zum 22. Februar die Kündigung ausgesprochen wird.

Deutscher Reichstag

Berlin, 16. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fordert Abg. Stöcker (Rom.) die Beratung seines Antrages, der die Auflösung des Reichstages verlangt. — Gegen die sofortige Beratung wird von der Basispartei Widerspruch erhoben, so daß der Antrag heute nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden kann.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wird beim Kapitel Wohnungs- und Siedlungswesen fortgesetzt.

Von sozialdemokratischer Seite wird die Einstellung von fünf Millionen Mark in den Etat zur Förderung der Landarbeiter-siedlung für Zinsbewilligung bei Aufnahme von Baudarlehen verlangt, ferner in einer Entschließung eine Frachtoverbilligung für die für Siedlerbauten bestimmten Baumaterialien gefordert und weiter Maßnahmen, um der Landflucht der deutschen Landarbeiter entgegenzuwirken.

Abg. Westermann (D. Vo.) wünscht, daß zur Förderung der Siedlungsarbeit den Siedlern 90 Prozent des Kapitals zinslos gegeben werden.

Abg. Behrens (Dnt.) stellt fest, daß eine Verbesserung der Landarbeiterwohnungen erst möglich sein werde, wenn die Wirtschaftlichkeit des Landwirtschaftsbetriebes gesichert wird.

Demgegenüber meint Abg. Puh (Komm.), daß die Siedlungs-politik des Reiches und Preußens vollkommen bankrott gemacht habe.

Um 5 Uhr schlägt Präsident Lobe vor, die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr zu vertagen. Hierbei beantragt Abg. Stöcker (Komm.), auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung den kommunistischen Antrag zu setzen, der die Realisierung auffordert, dem Reichspräsidenten die sofortige Auflösung des Reichstages vorzuschlagen. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt und der Vorschlag des Präsidenten Lobe angenommen.

Württembergischer Landtag.

Handwerkskammerstreit — Beschlagnahme — Landtagswahlrecht

Stuttgart, 16. Febr. Der Landtag hielt am Donnerstag seine 200. Sitzung ab und der Platz des Präsidenten war deshalb mit einem schönen Blumenstrauß geschmückt. Jubiläumstimmung gab es indessen nicht. Im Gegenteil: die Auseinandersetzungen nahmen manövaler recht scharfe Formen an. Zunächst besaßte man sich mit den bekannten Vorschlägen bei der Stuttgarter Handwerkskammer und nahm einen Antrag des Geschäftsordnungsausschusses an, worin die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Theodor Fischer, des jetzigen Präsidenten der Stuttgarter Handwerkskammer, wegen dringenden Verdachts eines gemeinschaftlich begangenen Betruges der erschwerten Antreue erteilt wird. Fischer ist als freies Vorstandsmitglied der Handwerkskammer ebenso wie der Reichstagsabg. Silber und die Handwerksmeister Köster und Hertkorn unter Anklage gestellt. Der Abg. Steinmayer (Soz.) berichtete nun recht ausführlich über die Angelegenheit und verlas den ganzen Bericht des Untersuchungsrichters. Das erregte Unwillen bei der Väterpartei. Auch Präsident Körner machte darauf aufmerksam, daß es nicht üblich sei, über ein schwebendes Verfahren in solchem Umfange zu berichten. Abg. Dr. Ströbel (SP.) nannte das Vorgehen Steinmayers eine Taktlosigkeit und erklärte, daß der Bericht nur zu Wahlswecken so erstattet worden sei. Die Anschuldigungen gegen Fischer seien noch gar nicht bewiesen. Auch Abg. Ross (SP.) wies darauf hin, daß der Abg. Fischer sich ganz unschuldig fühle und daß er sich augenblicklich nicht wehren könne. Von sozialdemokratischer Seite wurde erwidert, daß der Berichtsführer die Pflicht habe, dem Landtag den ganzen Sachverhalt vorzutragen und daß im Reichstag in ähnlichen Fällen aerobele



Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 17. Februar 1928.

verfahren werde. Nach Erledigung dieser peinlichen Angelegenheit befahte sich das Haus mit der Befolungsordnung. Abg. Winter (Sos.) erklärte, daß in der neuen Befolungsordnung das Untere gegen die unteren Beamten vermerkt werde und daß der Bauernbund eine zweideutige Haltung einnehme, indem er sich bei seinen Versammlungen im Lande gegen die Befolungsordnung wende, hier im Landtag aber dafür ausbreite. Nach dem Abg. Bräunle (Komm.) atmet die neue Befolungsordnung den alten Geist des Klassenstaates. Dem Abg. Scheel (Dem.) wäre es lieber gewesen, wenn man die bisherige Befolungsordnung beibehalten und nur einzelne Ausgleichungen vorgenommen hätte. Er wünschte die Unterstützung der Gemeinden durch den Staat hinsichtlich der Befolungserhöhung für die Lehrer, bedauerte die Abschaffung des Titels Oberamtmann und wandte sich dagegen, daß man aus den Stadtverlegern Verwaltungsdirektoren und aus den Oberamtsverlegern Oberamtsverwaltungsdirektoren machen wolle. Der Redner gab dann die Erklärung ab, daß die demokratische Fraktion der Befolungsvorlage nur zustimmen werde, wenn sie auch der Bauernbund abschließen annehme. Frau Abg. Müller (Sos.) bedauerte die schlechtere Einstufung der Beamtinnen und Abg. Rath (Dp.) stellte fest, daß mit der Vorlage niemand zufrieden sei und daß jeder Beamte trotz der Gehaltserhöhung den Eindruck habe, schlechter gestellt zu sein. Die Befolungsordnung wurde dann dem Finanzausschuß überwiesen.

Schließlich befahte sich das Haus noch mit den Eingaben der Gewerbevereine und des Beamtenbundes zum Landtagswahlgesetz. Der Ausschuß hatte beschlossen, die Eingaben dem Staatsministerium als Material zu übergeben und die nächste Landtagswahl nochmals nach den alten Grundzügen durchzuführen. Im Laufe der Beratung brachte der Abg. Hermann (Sos.) unter Hinweis auf den Bauernbund und der Demokratie, einen Initiationsgesetzentwurf ein. Darnach soll bei der Zusammenkunft von Sizen eine Wählervereinigung unter Aufsicht bleiben, deren Bezirksvorsitzenden nicht wenigstens in einem Wahlbezirk ein Wahlzettel der im ganzen Land abgegebenen Stimmen oder in vier Wahlbezirken je ein Viertel (im bisherigen Gesetz ist nur ein Viertel erforderlich) dieser Stimmen erreicht hat. Gegen diesen Initiationsgesetzentwurf wandte sich ein Vertreter der Nationalsozialisten und der Abg. Rath (Dp.). Sie erblickten darin einen Gewaltakt gegen die kleinen Parteien. Von den Abg. Pfleger (Sos.) und Kühle (Ztr.) wurde indessen erklärt, daß keine Ueberrumpelung und Verewaltungung beabsichtigt sei. Der Initiationsgesetzentwurf wurde sodann dem Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß überwiesen. — Damit waren die Plenumsberatungen vorerst beendigt. Sie sollen am 13. März wieder beginnen.

Das vierte Fideikommissgesetz

Stuttgart, 16. Febr. Justizminister Dr. Beverle gab in einer Presskonferenz nähere Mitteilungen über die wesentlichen Grundgedanken und Neuerungen der dem Landtag vorzulegenden Gesetzentwürfe über die Auflösung der Fideikommiss- und über das Anwartschaftsrecht. Bei der Geschäftslage des Landtags und seiner Lebenszeit ist kaum damit zu rechnen, daß der letzte Landtag noch beide Gesetze verabschieden könnte, der politisch weniger Schwierigkeiten machen werde, als das Fideikommissgesetz. Ledet die Zahl der Fideikommiss in Württemberg teilte Landesgerichtsdirektor Küster mit, daß nach einer genauen Statistik von 1919 in Württemberg insgesamt 141 Fideikommiss gebildet wurden; darunter befinden sich nicht weniger als 41 Kondominate. Im einzelnen gibt es in Württemberg 45 Fideikommiss bis zu 100 Ha., 46 Fideikommiss von 100–500 Ha., 20 Fideikommiss von 500–1000 Ha., 25 Fideikommiss von 1000–5000 Ha. und fünf Fideikommiss über 5000 Ha. Die Gesamtlänge aller 141 Fideikommiss betrug damals rund 128 000 Ha. In Württemberg gibt es, einzigartig in Deutschland, auch bürgerliche Fideikommiss, die aber ihrer Größe nach keine wesentliche Rolle spielen. Das Fideikommissgesetz bezieht sich auch auf diese bürgerlichen Fideikommiss.

— **Ungewöhnliche Wärme.** Nach den starken Niederschlägen der letzten Tage trat eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Erwärmung ein. Das Thermometer zeigte Donnerstag schon in den frühen Vormittagsstunden 13 Grad Celsius. Die herrschenden Westwinde lassen mit einem Bestand der milden Witterung rechnen.

— **Der unhöfliche deutsche Amtsstil** ist peinlich verständnislos. Eine größere rheinische Stadt verhandelt mit einem Neuporster Konzern wegen der Gewährung einer Anleihe. Schließlich erhielt die Stadtverwaltung die Nachricht, daß ein Vertrauensmann des Konzerns nach Europa unterwegs sei, dem man nach dem Ankunftsbesuchen Nachricht geben möge, wann und wo man verhandeln könne. Als der Finanzmann in Bremerhaven eintraf, fand er folgenden Brief der Stadtverwaltung vor: „Sie werden ersucht, sich am 19. dieses Monats im Erdgeschoss unseres Rathauses, Zimmer 9, um 10 Uhr vormittags, einzufinden zwecks Verhandlung über die Kreditbewährung.“

Wildberg, 16. Febr. (Verstaatlichung der Realschule.) Dank des großen Interesses an einer höheren Schule und des starken Bedürfnisses, die Kinder solange als möglich in der Nähe der Heimat zu behalten, konnte die Realschule Wildberg auf Gemeindefosten bis in dieses Jahr durchgeführt werden. An Ostern wird nun ein langer gehegter Wunsch zur Wirklichkeit. Die Realschule wird wieder vom Staat übernommen.

Göttelstingen, 16. Februar. Die Schultheikenwahl, welche durch den Rücktritt und Wegzug des Schultheiken Theurer notwendig geworden ist, wurde auf den 3. März festgelegt.

Deichelbronn, 16. Febr. Beim Ausgraben des Kellers zu einem Neubau am südöstlichen Ausgang des Dorfes, Laifingen und Bonhof zu, stieß man neben dem Garten des Joh. Martin Büchsenstein auf der Wiese des Bauern Gottlieb Walz auf menschliche Gebeine. So zeigte sich bald, daß man einen alemannischen Friedhof angegriffen hatte. Die Ausgrabungen wurden unter Leitung des Landesamts für Denkmalpflege fortgesetzt und förderten bis jetzt sechs Skelette, darunter ein weibliches und eines von einem Kind, zutage. Zwei der männlichen hatten kriegerische Beigaben, das eine ein 64 Zm., das andere ein 38 Zm. langes Kurzschwert (Sax); bei der Frau fanden sich kleinere Schmuckgegenstände aus Bronze und Tonperlen.

Stuttgart, 16. Februar. (Ein totes Kind gefunden.) Einen unheimlichen Fund machten abends zwei junge Burken, die im Degerlocher Wald spazieren gingen. Sie stießen in der Nähe des Eiernestes auf ein am Boden liegendes Federbett, in dem sich zwischen den Federn ein neugeborenes totes Kind befand. Trotz des Regens waren Federn und Kind noch ganz trocken, so daß die Vermutung naheliegt, daß der Schlauch erst kurz zuvor an den Ort gebracht worden war. Sie liehen ihn liegen und erstatteten sofort der Polizei Anzeige. Als diese mit den beiden an der Fundstelle eintraf, war zwar die Leibesdecke noch vorhanden, das Kind aber verschwunden. Ansehend hatte die Person, die das Kind hingelegt hatte, die beiden bei ihrem Funde beobachtet und den Leichnam inzwischen beiseite geschafft. Die sofort angestellten polizeilichen Nachforschungen hatten noch keinen Erfolg.

Dettingen O. A. Maulbronn, 16. Febr. (Zündelndes Kind.) In der Hauptstraße entstand ein Zimmerbrand infolge Zündens eines etwa vierjährigen Knaben während kurzer Abwesenheit seiner Mutter. Das Kind legte ein angezündetes Papier auf das Sofa, wodurch dieses Feuer fing und letzteres auch auf andere Möbel übergriff. Der Knabe flüchtete in seiner Angst in einen Schrank und entrannte durch Wiedereintreffen der Mutter der Erstüchtungsgefahr. Der Brand konnte rasch gelöscht werden.

Heilbronn, 16. Febr. (Hochwasser.) Infolge des Hochwassers mußten die Kanalarbeiten bei Horkheim, abgesehen von unerlässlichen Notstands-, insbesondere Pumparbeiten, eingestellt werden. Dadurch wird der Kanalbau, an dem 500 Arbeiter beschäftigt waren, sehr beeinträchtigt. Das Gelände zwischen Neckar und Fluß wurde überschwemmt und der Unterkanal unter Wasser gesetzt. In den Niederungen ist der Fluß über die Ufer getreten. Die Hauptstraße nach Neckargartach wurde beim Eisenbahndurchschlag überschwemmt und der Verkehr mußte ungesleitet werden. In Frankenbach steht die Burgstraße unter Wasser. Schluchtern wurde von der Eisenbahnhaltestelle abgeschnitten. Der Heilbronner Pegel war heute früh 4,05 Meter, zwei Meter höher als gestern um dieselbe Zeit. Man erwartet aber ein baldiges Zurückgehen des Hochwassers.

Mottenburg, 16. Febr. (Brand.) Im Hause der Weingärtnerwitwe Theresia Umer in der Bahnhofstraße brach nachts ein Brand aus. Um halb 1 Uhr wurde die Wecklinie alarmiert, die alsbald am Brandherd erschien. Die Flammen schlugen bereits aus dem Dachstuhl heraus. Die Bewohnerin selbst hatte das Feuer nicht bemerkt, es wurde erst von der Straße aus festgestellt. Nach kurzer Zeit konnte der Brand im Keim erstickt werden.

Wildbad, 16. Febr. (Erdbewegung.) Seit Mittwoch früh zeigt sich am Abhang gegen die Enz wieder eine Erdbewegung, die seit dem Neubau der Straße wiederholt in Erscheinung trat. Es werden umfassende Maßnahmen getroffen werden müssen, um einer Katastrophe vorzubeugen.

Pfaffingen, 15. Febr. (Ehrung.) Der Gemeinderat, der schon öfter einstimmig seine Wertschätzung für den fast vier Jahrzehnte hier im Amt gewesenen ersten Geistlichen, Stadtpfarrer Dr. Gottfried Maier, zum Ausdruck gebracht hat, ehrte ihn neuerdings durch Schaffung einer Gottfried-Maier-Straße.

Mulendorf, 16. Febr. (Wildschweinjagd.) Auf die schon längst in der Gegend sich aushaltenden Wildschweine fand eine Treibjagd statt. Ein angeschossenes Wildschwein wurde in einem Dickicht entdeckt und zur Strecke gebracht. An der Jagd beteiligten sich u. a. die Standesherrschaften der Umgebung sowie auch Herzog Albrecht.

Ulm, 16. Febr. (Wander Donau.) Donau und Iller sind im Laufe des gestrigen Tages erheblich gestiegen. Im Pegel der Herdbrücke konnte man gestern nachmittags einen Stand von 2,20 Meter ablesen. Die Nacht über ist das Wasser um weitere 50 Zentimeter auf 2,70 Meter gestiegen.

Isny, 16. Febr. (Bahnunterbrechung.) In der Nacht vom 15. zum 16. Februar wurde der Bahndamm der Nebenbahn Rempten-Isny zwischen Großholzleute und Isny auf etwa 50 Meter Länge vom Hochwasser der Argen unterpült. Die Strecke Isny-Großholzleute wird voraussichtlich eine Woche lang gesperrt. Der Personenverkehr auf dieser Strecke wird durch Kraftwagen vermittelt.

Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL
URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(9. Fortsetzung.)

Sie zuckte zusammen, ohne seine Knie los zu lassen. „Ich weiß, was du denkst. Daß ich mich hier einschleichen will, daß ich wieder deine Frau sein möchte, wie vordem, daß ich das Kind von dir weg an mich zu reißen versuchen würde. — Aber du täuschst dich! Ich will nichts von allem. Nur bleiben, wenn du mich läßt. — Nur bleiben!“

„Sprich keinen Unsinn!“ fuhr er zornig auf.
„Bleiben! Als Magd! — Als eine der Frauen, die du drüben in den Einbindstuben beschäftigst. — Als Marias Kinderwärterin!“

Er versuchte sich von ihr frei zu machen. Es war unmöglich! Ihre Arme umklammerten ihn nur um so fester. „Brauchst du denn niemand, Theo, der dir die Böden säuert — der dir deine Schuhe reinigt und deine Wäsche besorgt — niemand, Theo, der deinen Hunden den Zwinger rubert und ihnen Futter bringt. — Ich will nichts für mich! Keinen Lohn! Kein gutes Wort! — Keinen Gruß am Morgen und kein Gute Nacht zum Abend — nur bleiben dürfen! Nur wissen, daß ich wieder hier sein darf.“

„Rein!“ In seinem Herzen regte sich kein Mißgefühl für die Frau zu seinen Füßen.

Er hielt die Augen geschlossen und den Kopf gegen die Wand gelehnt. Seine Gedanken irrten zehn Jahre zurück — die ganze lange Zeit, die er mit seinem Kinde in Elfenland verbracht hatte. — Allein! — Verbittert! — Zum Frauenfeind geworden. So wie sie heute, war er einmal auf den Knien gelegen, hatte ihren Leib umfaßt gehalten und hatte gebeten und gemeint und mit ihr gerungen, daß sie ihn nicht verlassen sollte um des anderen willen, der sein Freund gewesen war.

Sie hatte dasselbe „Rein“ für ihn gesagt, wie er heute für sie. Und als er sah, daß er ihren Entschluß zu gehen nicht mehr ändern konnte, war er ins Kinderzimmer gestürzt und hatte das kleine schlafende Geschöpfchen, das seinem und ihrem Blute entsprungen war, aus dem Bettchen geholt und es ihr in den Schoß gelegt, der es geboren hatte. „Um des Kindes willen,“ hatte er gebittet! — „Nur um des Kindes willen bleib, wenn deine Liebe zu mir tot ist.“

Da war sie diese eine Nacht noch geblieben und am Morgen verschwunden gewesen, um dem anderen in die Arme zu fliegen, der zu St. Georgen auf sie gewartet hatte.

Heute wurde ihr das gleiche, wie ihm damals. So wie sie jetzt, hatte er sich am Boden gekrümmt in Schmerz und Verzweiflung, weil er nicht leben zu können glaubte ohne diese Frau, die er so namenlos geliebt hatte und die ihm nach kaum zweijähriger Ehe das ganze Leben zerstückelt und zertrümmerte. — Und nun war sie Witwe. Vereintamt! Im Dasein verzweifelt. Seit Jahren hatte er darauf gewartet, daß es einmal so kommen möchte, und nun war es eingetroffen. — Das Leid, das sie jetzt trug und die Reue, die in ihr fraß, war nichts als vergeltende Gerechtigkeit.

Kinderhände rüttelten ungeduldig an der Türe, die vom Park aus in das Zimmer führte. „Bati, mach doch auf! — Ich muß dich etwas fragen.“

Der Griff der Frau loderte sich. Kraftlos fielen ihre Hände zu Boden. Malton öffnete die Flügel für einen Spalt. „Was willst du, Lieblich?“

Von dem heiß geröteten Gesichtchen, das vor ihm auftauchte, war beinahe nichts zu sehen, denn ein mächtiger Strauß Wiesenblumen wippte um die erlöhten Wangen. Beide Mädchen brauchte die Kleine, um ihn festzuhalten. „Ich wollte dich fragen, Vaterle, ob es dir recht ist, wenn ich das auf Mutterles Grab trage, eh' es verrotten. Alles andere, das ich ihr gebracht habe, ist schon verdorrt. — die Weiden, der Goldsack — nur die Rosen blühen noch!“

Ein Wimmern, das vom Hintergrunde des Zimmers kam, ließ Maria aufhorchen.

„Hast du Besuch, Papa?“

„Ja, Kind! — Geh jetzt — Ich komme gleich!“

„Wirklich?“ — „Am es erfreut. — Kann ich aber derzeit nicht ein bißchen herintkommen zu dir? — Ich halte mich ganz ruhig. Ich will nur meine Blumen ordnen.“

Malton sah hinter sich und gewährte die bittend erhobenen Hände der Frau und den Ausdruck heißesten Flehens in deren Augen. Schließlich war doch sie es gewesen, die ihm das Kind geboren hatte, das nun seinem Leben Sonne, Zweck und Inhalt gab, während das ihre vereinsamte. „Also dann komm für einen Augenblick, mein Wildfang.“

Maria kam ins Zimmer gesprungen, sah das bleiche, tränenüberströmte Frauengesicht, dem das Schwarz der Kleidung etwas mährerhaft Madonnengleiches gab. — Bögernd reichte sie ihr kleines, schmales Händchen und sah dann bittend zu dem Vater auf. „Glaubst du, daß Mutti gant, wenn ich einen Teil ihrer Blumen verschente? — Ich

bringe ihr morgen wieder welche! —“ Sie nahm einen Büschel und reichte ihn der Fremden.

Haltlos weinte Gertraud Dürnsfeld auf und suchte in dem Gesicht ihres Kindes, dann in dem des Mannes. „Bitte den Papa, daß ich dich küßen darf,“ sagte sie lebend.

„Darf ich, Bati?“ ohne eine Antwort abzuwarten, streckte sich die Kleine und bot den roten, weichen Mund. Und als die Frauenlippen ihn wieder freigegeben hatten, sagte sie atkflug. „So küßt Bati mich auch!“

„Und deine Mutter?“ stieß Gertraud Dürnsfeld hervor.

Das Kinder Gesicht wurde ernst. „Ich weiß nicht, wie Mutterchen mich geküßt hat — sie ist tot und liegt oben auf dem Kirchhof bei Großpapa und Großmama.“ — Mit einem feuchten Glänzen in den großen Augen ariff sie nach Maltons Händen und drückte sie gegen die Wangen! „Komm bald, Bati!“

„Ja, Lieblich!“

Dann klappte die Türe ins Schloß und ein Kinderfuß lief über die Kieswege, die zum Fluße führten.

„Warum läßt du mich tot sein?“ fragte die Frau, ganz von Verzweiflung durchschüttelt. „So lange ich arme, habe ich das Recht, daß du dem Kinde sagst, daß ich noch am Leben bin.“

„Wäre dir das andere lieber, wenn ich meiner Tochter die Auskunft gebe. Deine Mutter war eine Ueberehrerin!“

„Theo!“

„Wenn ich ihr sagte: Deine Mutter hat dich im Stich gelassen, als du noch ganz klein und hilflos warst und ihrer Liebe dringend bedurftest, wie ein jäugendes Tier des Viehes, der es zum Licht geboren hat. Jedes Weib im Busch, jeder Hund, jede Kage, schleppt sein Junges mit sich und verteidigt es. — Du hast das deine verkauft für eine Stumbe der Verdenschaft.“

Beide Hände vor das Gesicht schlagend, stand Gertraud Dürnsfeld reglos.

Malton sah ungeduldig auf die Uhr über dem weißen Kamin. „Ich muß dich bitten zu gehen. — Ich habe mit dem Verwalter ein Zusammentreffen für drei Uhr vereinbart. Es ist bereits zehn Minuten darüber. — Daß es zwecklos wäre, deinen Besuch zu wiederholen, wirst du einsehen. Ueber Jahr und Tag hast du dich jedenfalls wieder getrotet und deine Witwenschaft abgeschüttelt. Frauen wie du, passen sich rasch an den Wechsel der Verhältnisse.“

Sie erwiderte nichts, aber er ersprach vor dem verzweifelten Ausdruck, der in ihrem Blicke lag.

(Fortsetzung folgt.)



Das Hochwasser im Murgtal

Das Murgtal hat ein Hochwasser erlebt, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Es ist aber im allgemeinen gut verlaufen. Baierströnn, wo Forbach und Murg zusammenfließen, hatte eine unruhige Nacht. Die Feuerwehr kam auf viele Stunden nicht mehr aus den Uniformen. Die von Mittelal daheraushende Murg führte eine Menge Holz, Bretter und Balken daher, die Lage wurde zwischen 6 und 7 Uhr früh sehr bedrohlich. Glücklicherweise ging das Hochwasser, das bei Tagesanbruch seinen Höhepunkt erreicht hatte, allmählich wieder zurück. Den beträchtlichsten Schaden hat das Treppenbaugeschäft Morlock erlitten unterhalb des Zusammenflusses von Forbach und Murg; Holz und Bretter, die am Ufer lagerten, wurden im Wert von 5000 Mark hinweggeschwemmt. Ein den Laufweg am Wehr stützender Pfeiler wurde weggerissen, desgleichen ein Stück der Bretterwand am Damenbad. Auch der Tonbach trat über seine Ufer und überschwemmte die Straße. In Schönmünz, wo die Wasser der Hornisgrinde durch den Einfluß der Schönmünz in die Murg den Ueberfluß noch vermehrte, tanzte eine Unmenge von Holz, Brettern, Balken, Tannenstämmen auf den Wellen. Auch die Schönmünz hat ungeheures Hochwasser, das bis in die Keller und Ställe der anliegenden Häuser dringt, vielfach mußte das Vieh aus den überschwemmten Ställen gebracht werden. Auf dem Fluß schwimmen ganze Tannen mit Wurzeln. Alle Stege auf Murg und Schönmünz wurden ein Opfer der Wellen, was besonders den Bahnbau empfindlich schädigt. Viele Weiden sind überschwemmt. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

Vom badischen Schwarzwald, 16. Februar. Wie schnell die Schneeschmelze im Schwarzwald vor sich geht, beweist die Tatsache, daß auf dem Feldberg die Schneehöhe von 100 Jtm. auf 40 Jtm. zurückgegangen ist. 60 Stunden lang fiel im ganzen Feldberggebiet, auf dem Herzogenhorn und Belschen Sprühregen bei dichtem Nebel, Föhnwind und 3 Grad Wärme. Die tieferen Lagen, wie Tittsee, Reußstadt, Hinterzarten, weisen nur mehr 15 bis 20 Jtm. Schnee auf. Zum Teil ist die Schneedecke schon durchbrochen und lückenhaft. Auch im Nordschwarzwald ist die Winterherrlichkeit über Nacht zusammengebrochen. Auf der Hornisgrinde und dem Ruhestein ist die Schneedecke von 60 bis 70 Jtm. auf 25—30 Jtm. zurückgegangen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Von der Reichsbahngesellschaft. Gegenüber Dezember 1927, der durch den Weihnachtsverkehr noch besonders belebt war, liegt im Januar ein Verkehrsrückgang von etwa 7,8 v. H. vor. Nach den vorläufigen Feststellungen werden die Einnahmen betragen: im Personen- und Gepäckverkehr 108,2, im Güterverkehr 289,3, sonstige Einnahmen 66, zusammen 463 Millionen Mark. Die Ausgaben werden die Einnahmen überschreiten.

General v. Morgen gestorben. General der Infanterie a. D. Curt v. Morgen ist im 70. Lebensjahr in Lübeck verstorben.

Gerichtssaal

200 Mark Geldstrafe für mutwilligen Generalalarm. Stuttgart, 14. Febr. Wegen mutwilliger Alarmierung der Feuerwache hatte sich der 22jährige Oberkutscher Nikolaus Kauderer von der ersten Kompanie der Nachrichtenabteilung vor dem Schöffengericht in Cannstatt zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 3. Oktober 1927 in der Waidlingerstraße in Cannstatt den Feuerwehler aus reinem Uebermut in Tätigkeit gesetzt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 200 Mark Geldstrafe anstelle einer Gefängnisstrafe von 40 Tagen.

Bermorsene Revision

Tübingen, 15. Febr. Am 4. November 1927 ist der praktische Arzt Hermann Groh vom Landgericht zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten verurteilt worden, weil das Gericht als erwiesen ansah, daß er seinen Entgelt abgetrieben habe. Gegen dieses Urteil war Revision beim Reichsgericht eingelegt worden, die jetzt vom Reichsgericht verworfen worden ist.

Des Schurken Stele

Wegms, 15. Febr. Das Gericht verurteilte einen gewissen Arthur Kämpf aus Karlsruhe, der in letzter Zeit im besetzten Gebiet für die französische Fremdenlegation geworben hatte und auch in Landau, Ludwigsbafen und Kaiserslautern gewesen war, zu vier Monaten Gefängnis. Der Bursche war in Kaiserslautern gestellt worden.

Das Plaidoyer des Staatsanwaltes im Barmat-Prozess

Berlin, 14. Febr. Oberstaatsanwalt Dr. Sturm setzte im Prozeß gegen die Brüder Barmat sein Plaidoyer fort und zwar behandelte er das Kapitel „Deutsche Girozentrale“ und den Fall Hille. Er gab dabei seiner Meinung Ausdruck, daß Julius Barmat des Betruges zum Nachteil der Deutschen Girozentrale und der Angeklagte Klenze der Beihilfe hierzu schuldig sei, und außerdem Julius und Henri Barmat in Gemeinschaft der aktiven Bestechung des verstorbenen Reichspostministers Hr. Doelle, sowie der Anstiftung desselben zur Untreue. Der Oberstaatsanwalt schilderte die einzelnen Betrugsmandate, zählte die Vorteile auf, die der verstorbene Postminister dem Barmat-Konzern verschafft habe und nannte als Summe der von den Barmats an Doelle gezahlten Bestechungsgelder den Betrag von 40 485 Mark.

Der Mülverfetter Moed vor Gericht

Vor dem Schwurgericht Erlurt begann der Prozeß gegen die Brüder Max und Willi Thiel aus Mühlhausen in Thüringen, die angeklagt sind, am 13. August 1927 in Mühlhausen bei einem Einbruchsvorfall den 61jährigen Kutscher Bawel erschossen zu haben. Ferner haben sie in Meurode einen Einbruchsvorfall verübt, wobei sie gefährliche Betäubungsmittel anwendeten. Der Fabrikarbeiter Michael Muster aus Grensbach ist angeklagt, ihnen geholfen zu haben. Das Urteil lautete gegen Max Thiel auf 12 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, gegen Willi Thiel auf lebenslängliches Zuchthaus und außerdem 15 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf Lebensdauer, gegen Muster auf zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Berufsprozeß bei der I.G. Farbenindustrie

Düsseldorf, 16. Febr. Am Mittwoch begann der Strafprozeß gegen den Deutsch-Amerikaner Guido Meisel aus Portsmouth (U.S.A.), der beschuldigt wird, gemeinschaftlich mit zwei deutschen Chemikern, Paul Schmittnagel und Dr. Rudolf Reich, Geheimverfahren der I.G. Farbenindustrie und der ihr angeschlossenen Firmen an das Ausland weiterzugeben zu haben. Ueber 30 Zeugen und 13 Sachverständige sind geladen.

30 Jahre Zuchthaus und 15 Millionen Mark Geldstrafe

Hamburg, 16. Febr. Im großen Hamburger Zuchtschieberprozeß fällt die Berufungsinstanz das Urteil. Die in der ersten Instanz für die drei Hauptangeklagten ausgesprochenen Freiheitsstrafen wurden erhöht. So wurde der Hauptangeklagte Heuser statt wie bisher zu fünf zu sieben Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Deibom zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Harber gleichfalls zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus mit anschließendem hohem Ehrverlust verurteilt. Die in der ersten Instanz bereits ausgesprochenen hohen Geldstrafen, die für jeden der drei genannten Angeklagten rund 4,5 Millionen Mark betragen, wurden gleichfalls erhöht. Die übrigen 13 Angeklagten kamen mit Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zwei Jahre Zuchthaus davon. Im ganzen wurden rund 30 Jahre Zuchthaus und 15 Millionen Mark Geldstrafe verhängt. Die Schieber hatten 43 000 Sad Zucker verschoben und das Reich um 900 000 M Steuern geirrt.

Handel und Verkehr.

Märkte

Städtischer Schlachtviehmarkt vom 16. Februar

Angetrieben waren 9 Ochsen, 1 Bulle, 48 Jungbullen, 15 Jungrinder, 15 Rälber, 58 Rälber, 770 Schweine; unbetrieben 20 Jungbullen, 9 Jungrinder, 78 Schweine. Es folgten per 30 Rgr. Lebendgewicht: Rälber: a) ausgem., 49—60, b) vollfl., 46—48, c) fl., 40—44; Jungrinder: a) ausgem., 58—60, b) vollfl., 50—55, c) fl., 41—43; Rälber: b) vollfl., 28—35, c) fl., 19—27, ger., 14—18; Rälber: b) kleine Maß- und beste Sausfäßer 20—28, c) mittel 18—22, gute Sausfäßer 67—77, a) ger. Rälber 58—65; Schweine: a) über 200 Pfund 68—69, b) vollfl. von 240—300 Pfund 67—68, c) von 200—240 Pfund 66—67, d) von 100—200 Pfund 65—66, e) von 120—130 Pfund 60—62; Sauen 42—50. Verlauf des Marktes: Gutes und Schweine; Linsens., Ueberfluß; Rälber mäßig befeht.

Mannheimer Produktenbörse vom 16. Febr. An der heutigen Produktenbörse zeigte sich bei stetiger Haltung einige Kaufneigung. Man verlangte für 100 Kilo ohne Sad maggonfrei Mannheim für: Weizen inkl. 24.75—25.50, ausl. 27.75—30.50, Roggen inkl. 25—25.50, ausl. 26—26.25, Hafer inkl. 23—24.75, ausl. 24.75 bis 26.25, Braugerste ausl. 30.50—35.50, pflanzl. 30—31.50, bab., best. und mürkt. 29.50—30, Futtergerste 21.75—23.50, Mais (mit Sad) 22.75, jüdd. Weizenmehl Spezial 0 36.25—36.75, jüdd. Roggenmehl je nach Ausmahlung 34—36, Weizenkleie 11.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 16. Febr. Zuführt und die 50 Rgr. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 98 Rälber 68—74, 14 Schafe 43—49, 401 Schweine 56—61, 675 Ferkel und Läufer; Ferkel bis vier Wochen 14—18, über vier Wochen 20—24, Läufer 26—32 M. Marktverlauf: Rälber rubig, langsam geräumt; Schweine rubig, Ueberfluß; Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Wichtige Nachrichten.

Siemens sperret 100 000 Arbeiter aus

Berlin, 17. Februar. In sämtlichen Werken des Siemenskonzerns, der rund 100 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, ist gestern abend eine Befristung der Firma angehängt worden, in der es heißt:

Der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller hat beschlossen, Solidarität zu üben und die Gesamtsperre für seinen Bereich angeordnet. In Ausführung dieses Beschlusses kündigen wir hiermit sämtlichen bei uns beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen mit der Wirkung, daß das Arbeitsverhältnis am Mittwoch, den 22. Februar 1928, mit Schluß der ersten Schicht endet.

Windhojenshaden im Harz

Berlin, 17. Februar. Im Luttertalfessel bei Bad Lauterberg (Südharz) richtete eine Windhoje großen Schaden an. Der ganze Weg bis zur Kupferhütte ist ein einziges großes Trümmerfeld. Im dortigen Forsthaus durchschlag eine starke Fichte das Dach des Stalles; das Haus selbst blieb unbeschädigt. Dagegen ist die vom Tal aufwärts führende Starkstromleitung völlig zerstört worden. Der Fröhzug der Grubenbahn der Deutschen Bahnt-Industrie konnte erst nach mehrstündigen Aufräumungsarbeiten abgehen.

Ueberschwemmungen im Elsaß

Strasbourg, 16. Februar. Infolge des dauernden Steigens des Rheins mußte die Rheinschiffahrt eingestellt werden. Sämtliche Flüsse des Elsaß sind in besorgniserregender Weise im Steigen begriffen. Teilweise sind sie bereits über die Ufer getreten. Tiefer liegende Gegenden stehen bereits unter Wasser.

Schweres Einsturzungslud beim Bau der New Yorker Untergrundbahn

New York, 16. Februar. Heute nachmittag stürzten mit ungeheurer Getöse drei unbewohnte Gebäude am Westrande des New Yorker Theaterviertels in die für den Bau der Untergrundbahn vorgenommene Ausschachtung in der 8. Straße. Zahlreiche Arbeiter wurden hierbei begraben. Es wird angenommen, daß von den 30 in dem Schacht beschäftigten Arbeitern einige getötet worden sind. Zuerst stürzte ein vierstöckiges, als Gerätehaus benutztes Gebäude in den darunter befindlichen Schacht. Wenige Minuten später stürzten dann die beiden Nachbargebäude, die anlässlich des Bahnbaus abgebrochen werden sollten, ebenfalls in den Schacht.

Nutzwahlliches Wetter für Samstag

Infolge eines westlichen Hochdrucks ist das Barometer gestiegen. Die Wetterlage bleibt aber noch unbeständig. Für Samstag ist zwar zeitweise aufheiterndes, aber noch wolkenhaft bedecktes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Hauf Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Zur Schultheißenwahl Grömbach

Mitbürger!

Es drängt zur Entscheidung. Die Bürgerschaft hat sich jetzt schlüssig zu machen, ob sie dem Rufe Einzelner, die nur ihr Interesse auf dem Rathaus vertreten wissen wollen, folgt und einen Bürger mit 54 Jahren an die Spitze der Gemeinde stellen will, den sie nach Ablauf von 10 Jahren evtl. früher wieder pensionieren und dann

3 Schultheißen versorgen muß,

oder ob sie jetzt eine junge Kraft als Gemeindevorstand wählt!

Kleinbauern, Handwerker u. Arbeiter bedenkt dies und

„Suchet der Gemeinde Bestes.“

Ein Unparteiischer.

Hermann Wöhrle, Baumeister
Freudenstadt, Falkenstr. 47
Telefon 344

Büro für Architektur
und Bauausführung

Böffigen.

Bringe am Montag, den 20. Februar nachmittags 1 Uhr bei meinem Hause

zirka 10 Stfm. Schindelholz
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Georg Wurster.

Alle Schul-Artikel

sind zu haben und empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig

(Strolonto bei der Städt. Sparkasse Nr. 7)

Am Samstag, den 18. Februar 1928, von 2—4 Uhr wird im Gemeindehaus, in dem Zimmer links des Lutherstalls die

Kirchensteuer eingezogen

Kirchenpfleger Bod.

Dr. Schöck's

Nährzucker „Blühe auf“

geköchlich geschätzt, ist das natürlichste und vollkommene Kräftigungsmittel, gewährleistet normales Gedeihen, gesunde und kräftige Entwicklung, bei Kindern, werdenden und kranken Müttern.

Unübertrefflich

ist er in seiner Wirkung bei erholungsbedürftigen, erwachsenen Personen.

Ueberzeugen Sie sich durch eine Probe
Preis M. 2.20 pro Paket, erhältlich durch:

Alleinvertrieb

Fritz Doetting, Kaufmann, Calmbach-Enz



Hochdorf

Der Gesang-Verein

hält am Sonntag, den
19. Februar, abends punkt 7 Uhr, im Gasthaus zur „Krone“ einen

**Familien- und
Unterhaltungsabend**

mit Gesangsvorträgen und theatralischen Auf-
führungen ab und ergeht hiemit an alle Freunde
der Sache freundlichste Einladung.

Im Namen des Vereins: Der Vorstand

Erzgrube

Einladung

Am Sonntag, den 19. ds.
Mts. findet die
Einweihung unseres neuer-
bauten Saales mit Hugelbahn
statt. Für musikalisch-Unterhaltung
und guten Stoff ist gesorgt. Von 7 Uhr ab

Kappen = Abend

Dazu ladet freundlichst ein
Karl Heinzelmann und Frau
zur „Linde“

Wart

Bergebung von Bauarbeiten

Zum Umbau des Wohnhauses von Johs. Großmann,
Landwirt, sind die
**Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer-
und Gipser-Arbeiten, sowie die Eisen-
Lieferung**

im Submissionsweg zu vergeben.
Die Unterlagen liegen bei dem Bauherrn zur Einsicht
auf, woselbst auch die in Prozenten der Ueberschlagssumme
ausgedrückten Offerten bis Dienstag, den 21. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr abgegeben werden können. Zuschlags-
frist 8 Tage.
Altbulach, den 17. Februar 1928
J. A.: Z e e b, Bautech.

Gesucht zum 1. März einfaches, zuverlässiges
Zimmermädchen
das schon in besserem Hause gedient. Angebote und Zeug-
nisabschriften mit Bild an
Frau Dr. Birnmeyer, Durlach, b. Karlsruhe.

Hinweis

Die weltbekannten **Philippsburger Herbaria-
Kräutertees** sind erhältlich: Spechten-Apothekerie Niesern

Herbaria-Kräutertee-Niederlage, Calmbach

Bei dieser Gelegenheit sei auf die folgenden unübertreff-
lichen Spezialtees aufmerksam gemacht:
Nr. 4 Arterien-Tee pro Paket RM. 3.—, Nr. 12 Blasen-
und Nieren-Tee 3.—, Nr. 19 Blut-Entgiftungs- und Ent-
säuerungs-Tee „Radikal“ 3.—, Nr. 29 Diabetiker-Tee 2.10,
Nr. 31 Entfettungs-Tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 40 Gallen-
rein- und Gallenreinigungs-Tee 3.—, Nr. 44 Gicht- und
Rheuma-Tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 52 Herz- und Nerven-
Tee 3.—, Nr. 66 Lungen-Nährsalz-Tee 2.10, Nr. 68 Magen-
bitter-Tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 80 Nerven-Tee „Herbaria“
(blutstärkender) 3.—, Nr. 98 Wurm-Tee „Herbaria“, lang-
jährige Spezialität 2.10. Herbaria führt 2 Qualitäten,
wir führen nur die erste, unter Garantie des Erfolgs bei
richtiger Anwendung.

Original-Herstellerepreise!

Inserate

für die Sonntagsummer
bitten wir frühzeitig anzugeben.

**Sänger-
lust**

Samstag abend 8 Uhr
Sängerführung
im Lokal **Vorstand**

**Bestellungen auf
Saaterfrucht,
Saatkartoffeln
und Sämereien**

bitten wir bis spätestens
1. März 1928 anzugeben.
**Landwirtschaftliche Bezugs-
und Absatzgenossenschaft**
e. G. m. b. H.
Altensteig, Nagold u. Umg.
Ferntel Nr. 85

Für einen Haushalt in
Altensteig wird ein ge-
ordnetes
Mädchen
gesucht.
Angebote an die Geschäfts-
stelle des Blattes erbeten.

Herrliche Locken
erzeugt Lockenwasser
„SMA“. Eine Ueber-
raschung für jede Dame.
Jüwan - Drogerie Herrlen
Altensteig

**Seit einer langen Reihe von
Jahren schon besteht unser
in jedem Orte Bayerns
wegen seiner großen Erfolge
allgemein bekannte Privat-
Institut für operationslose
Kropfheilung. Viele Tausende
Kropfkränke aus
aller Welt suchten u. fanden
seither bei uns Heilung ihres
Leidens u. Linderung ihrer
Beschwerden. (Glänzende
Zeugnisse beweisen dies.) Seit
5 Jahren fragen wir jeden
Patienten, durch wen er unsere
Adresse erfahren habe. Und
der Erfolg: Von 100 Patien-
ten, die uns aufsuchen, erklären
95 auf Empfehlung von
Geheilten uns aufgesucht zu
haben. Spricht diese Tatsache
nicht Bände? Zeigt sie nicht,
dass wir auf dem einzig rich-
tigen Weg sind und dass
unser Heilsystem wirklich
Erfolg bedeutet? Warum
also zögern? Verlangen Sie
doch, falls Sie oder eines
Ihrer Familienmitglieder
kropfkrank sind, heute noch
kostenlos und unverbindlich
unseren hochinteressanten,
viele Zeugnisse Geheilten ent-
haltenden Prospekt. Doppel-
porto erbeten.**

**Privat-Institut für opera-
tionslose Kropfheilung**
M. Maier, München 14
Ruhbaumstraße 30

Garrweiler

Dankfagung



Zur die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die mir während der Krankheit und bei dem
Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben
Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Magdalene Seeger

erfahren durften, für die trostreichen Worte
des Herrn Pfarrer Bausch, den erhabenden
Gesang des Herrn Hauptlehrer Schmid mit dem
Mädchenchor und Herrn Beck mit dem Posau-
nenchor, für die liebevolle Pflege der Kranken-
schwester, die vielen Kranz- und Blumenpenden,
sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer
letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: Friedrich Seeger
Gemeindepfleger a. D.

Nichthalben—Agenbach

Hochzeits = Einladung

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am **Dienstag, den
21. Februar, im Gasthaus zum „Grünen
Baum“** in Nichthalben stattfindenden Hochzeits-
feier freundlichst einzuladen

Joh. Georg Bruder | **Rittele Eberhardt**
Sohn des † Friedrich | Tochter des † J. Georg
Bruder, Schreiner- | Eberhardt, Holzhauer
weilster in Nichthalben | in Agenbach

Rückgang 12 Uhr in Nichthalben

**Männergesangverein
Ueberberg**

Am Sonntag, den 19. Februar 1928 von
nachm. 3 Uhr ab findet im Saale des Gast-
hofes zum „Hirsch“ in Hefeldbrunn ein
fideler

Kappen-Abend

mit Tanzunterhaltung und Streichmusik
statt, wozu freundlichst einladet
der Ausschuss.

Militärverein Besenfeld 

Am Sonntag, den 19. Febr. 1928 hält
der Militärverein eine

Abendunterhaltung

im Gasthaus zur „Sonne“ verbunden mit
Theater, Musik, Lichtbilder:
Verdun 1916, Italien 1917. Anschließend

Kappenabend

Alle, die stimmungsvoll den Abend helfen
verschönern wollen, sind höflichst eingeladen.
Beginn abends 7 Uhr.
J. K. Vorstand Müller.

Suche eine tüchtige, erfahrene

Hotel-Köchin
und 2 fleißige Dienstmädchen

in der Küche erfahren, für sofort oder 1. März
Hotel Reinberg, F. Nickel, Ludwigshafen a. Rh.

*Unsere Hausfrauen sind nicht nur
aufpreisbeholden,
sondern sind unerschütterlich geworden und wissen
das weiblich Gute sehr wohl zu schätzen. Sie haben
längst erkannt, daß die Einwirkung von „Lindband“
eine Linde in unserer Ernährung zurückgeführt hat
und das Ideal des Haushaltstages darstellt. Wo in
der Küche der weibliche Geist am meisten wirkt, soll
ab „Lindband“ fest geknüpft sein.*

